



LCH-Medientext

Der LCH zum Aktionsplan "PISA 2000 Folgemaassnahmen" der EDK

Kommentar zur EDK-Medienkonferenz vom 23. Juni 2003

Auch der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) hat die PISA-Resultate analysiert. Der LCH anerkennt den grossen Handlungsbedarf im Bereich der Sprachförderung allgemein und insbesondere bei Kindern und Jugendlichen mit ungünstigen Lernvoraussetzungen (bildungsferner Milieuhintergrund, Fremdsprachigkeit). Der Verband begrüsst deshalb, dass die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) einen Massnahmenkatalog für Verbesserungen in diesem Bereich beschlossen hat. Allerdings verlangt der LCH noch Klärungen zu einzelnen heiklen Schlagwörtern und vermisst er den Hinweis auf Bedingungen, welche aus Sicht der Lehrerschaft zentral für das Gelingen von Reformen wären.

Schlüsselkonzepte klären

Wo in den Aktionsvorschlägen die Konzepte Schulautonomie, Schulleitung, Output-Steuerung/-Leistungsmessung und externe Schulevaluation zu Grunde gelegt werden, reichen die vorliegenden allgemeinen Formeln nicht aus, um den jeweiligen Massnahmenvorschlag angemessen beurteilen und pauschal befürworten zu können. Gelingen und Misslingen dieser Stossrichtungen hängen ausserordentlich stark von den Ausführungsdetails ab. In allen diesen Bereichen können gut gemeinte Konzepte leicht verpuffen oder sich gar in negative Wirkungen verkehren.

Drei Gelingensbedingungen

Der LCH fordert mit Nachdruck die Beachtung der folgenden drei Gelingensbedingungen bei der Umsetzung des EDK-Massnahmenkatalogs: Erstens die Schaffung eines mindestens sprachregional koordinierten Kernlehrplans für alle Fächer, damit die Sprachkompetenz in der Unterrichtssprache regions- und stufenübergreifend verbindlich geschult werden kann, notfalls auch auf Kosten anderer Lernziele; zweitens die deutliche Senkung der Pflichtlektionen-Zahl für die Lehrpersonen, um die erforderliche Zeit für eine individuelle Diagnose und eine gezieltere Unterrichtsplanung und -auswertung aufbringen zu können; und drittens der Verzicht auf die Überfrachtung der Primarstufe mit zwei kurz hintereinander folgenden obligatorischen Fremdsprachen zu Gunsten einer ausgebauten und konsequenten Förderung in der Standardsprache.

Ohne diese Rahmenbedingungen dürften die meisten der von der EDK empfohlenen Massnahmen nicht wirksam umzusetzen sein. Der LCH stösst sich an der Tatsache, dass zur Begründung vieler Massnahmen immer wieder auf die in PISA erfolgreicherer Länder verwiesen wird, dabei aber verschwiegen wird, dass diese Länder weit tiefere Pflichtlektionenzahlen und damit bessere zeitliche Möglichkeiten für eine gezielte und auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden zugeschnittene Unterrichtsgestaltung haben. Die Erkenntnisse aus der ersten PISA-Runde lassen zudem keinen Spielraum mehr für den künftigen obligatorischen Einbau einer zweiten Fremdsprache auf der Primarstufe: Keines der Spitzenländer unterrichtet gleich zwei Fremdsprachen auf der Primarstufe. Es liegt auf der Hand, dass beim überdurchschnittlichen Anteil an fremdsprachigen Kindern in den Schweizer Schulen das manchenorts vorgesehene "Hineinoperieren" von Englisch und Französisch in den Primarschullehrplan die Voraussetzungen für eine konsequente Förderung in der Standardsprache Deutsch verschlechtern würde.

Die Umsetzungsprioritäten

Prioritär unter den vorgeschlagenen Massnahmen im Aktionsplan der EDK ist für den LCH

- alles was zu einem besseren *Umgang mit heterogen zusammengesetzten Schulklassen* befähigt;
- alles was zur Bereitstellung von *Unterstützungsmassnahmen für besonders belastete Klassen/Schulen* führt;
- alles was die *anderen Erziehungsinstanzen* (Eltern, Medien, kulturelle Organisationen, politische Parteien) *in die Mitverantwortung einbindet*;
- alle *Bildungsforschung*, welche *gültiges und erklärendes Wissen über die Schulrealitäten "im Feld"* (und nicht bloss über privilegierte Schulversuche und Testresultate) liefert.

Der LCH erwartet, dass die Kantone den Aktionsplan ernsthaft umsetzen. Dies muss in einer gewissen Breite geschehen; das Herauspicken einzelner Massnahmen dürfte zu wenig Wirkung zeitigen. Die Ernsthaftigkeit würde unterstrichen durch die Selbstverpflichtung der Kantone, in regelmässigen Abständen über die unternommenen Anstrengungen und deren Wirkungen öffentlich Rechenschaft abzulegen. Wenn die vom LCH vorgeschlagenen zwei Gelingensbedingungen - Kernlehrplan und Senkung der Pflichtlektionenzahl - und die Verzichtsbefreiung bezüglich zweiter Fremdsprache auf der Primarschulstufe Beachtung finden bei der Umsetzung des Aktionsplans, wird die Lehrerschaft in den Kantonen das Programm mit grösserer Zuversicht aktiv unterstützen können.

Kontaktadressen:

Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH, Frenkendorf
Tel. 061 903 95 85 (Mo 23.6. und Di 24.6. erreichbar; sonst PA LCH)

Dr. Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle (PA LCH), Biel
Tel. 032 341 55 01 (Freitag und am Wochenende) oder Natel 079 422 92 75 (am Montag und Dienstag an Tagungen engagiert, kann aber in Pausen zurückrufen, wenn Anrufer ohne Nummernunterdrückung arbeitet).

Zentralsekretär Urs Schildknecht ist in den Ferien. Anrufe im Zentralsekretariat in Zürich sind daher zwecklos.